



Unterrichtshilfe

Gärten und Parks

4. bis 6. Klasse



Schoggitaler
Ecu d'or
Tallero d'oro
Taler d'aur



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECZIUN DA LA PATRIA





	2
Vorwort	3
Einleitung	4
Gärten und Parks im Unterricht	4
Thema: Was ist ein Garten?	5
Hinweise für Lehrpersonen	5
Thema: Gartentypen	6
Hinweise für Lehrpersonen	6
Infoblatt: Der Barockgarten	7
Infoblatt: Der Landschaftsgarten	8
Arbeitsblatt: Zwei alte Gärten	9
Arbeitsblatt: Gärten und Menschen	11
Infoblatt: Weitere Gartentypen	12
Thema: Grünräume in Gefahr	13
Hinweise für Lehrpersonen	13
Arbeitsblatt: Ein Park soll verschwinden	14
Thema: Gartenbesuch	15
Hinweise für Lehrpersonen	15
Arbeitsblatt: Gartenbesuch	16
Anhang	17
1 Bildkarten	17
2 Lösungen	30
3 Ausflugstipps	32

Impressum

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz in Zusammenarbeit mit Schoggitaler/Ecu d'or **Konzept und Text:** Judith Schubiger und Raffaella Popp, Schweizer Heimatschutz **Illustration und Gestaltung:** Gabi Berüter und Stillhart Konzept **Layout:** Pro Natura **Fotos:** Schweizer Heimatschutz, ausser: Autobahn, Touring Club Schweiz (Nr. 3), Botanischer Garten Bern, M. Bürki BOGA Bern (Nr. 5), Campingplatz Buochs, Touring Club Schweiz (Nr. 6), Golfplatz Interlaken, Interlaken Tourismus (Nr. 14), Irrgarten Diesse, Christoph Stöh Grünig, Fotograf SBF, Biel (Nr. 17), Europapark, © Mima/PIXELIO (Nr. 18), Familiengärten, Gemeinde Rüti ZH (Nr. 19), Place du Marché Carouge, Wikimedia (Nr. 21), Wintergarten, weinor GmbH & Co./Burkhard Storen (Nr. 23), Parkplatz, Handball Wohlen Jan Gelpke (Nr. 24)



Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Gärten und Parks sind Oasen in einer immer hektischeren Welt. Gemütlich unter einem Baum liegen, ein Picknick geniessen, Federball spielen: Gärten sind Orte der Erholung und Begegnung und tragen zur Lebensqualität in Siedlungsgebieten bei. Für Kinder bieten Gärten wichtigen Raum für Naturerkundungen und zum Spielen. Doch unsere Grünräume geraten immer stärker unter Druck. Durch den Trend zur verdichteten Bauweise müssen Gärten neuen Häusern und Strassen weichen. Die Schoggitaleraktion 2016 hilft mit, diese wertvollen Grünräume in der Stadt und auf dem Land zu erhalten und neue zu schaffen.

Die Unterrichtshilfe bietet vielfältige Anregungen zur Umsetzung des Themas im Unterricht. Sie eignet sich für die vierte bis sechste Schulstufe und ist als Einheit mit mehreren aufeinanderfolgenden Lektionen konzipiert. Es ist jedoch auch möglich, nur einzelne Teilbereiche herauszugreifen. Im Lehrplan 21 lassen sich die Ziele dieser Unterrichtshilfe im Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft im Kompetenzbereich 8 (Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten) integrieren.

Wir freuen uns, wenn Gärten und Parks in Ihrem Unterricht zum Thema werden und Sie Ihren Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, sich diesem lebendigen und vielseitigen Kulturgut anzunähern.

Schweizer Heimatschutz

Judith Schubiger, Vermittlung



Schoggitaler
Ecu d'or
Tallero d'oro
Taler d'aur

Schoggitaler/Ecu d'or

Villa Patumbah

Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich

Tel. +41 44 262 30 86

info@schoggitaler.ch, www.schoggitaler.ch



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECZIUN DA LA PATRIA

Schweizer Heimatschutz

Villa Patumbah

Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich

info@heimatschutz.ch, www.heimatschutz.ch

Lust auf mehr Baukultur?

Besuchen Sie mit Ihrer Klasse das Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah in Zürich, und erleben Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern Baukultur hautnah. Mit einer Führung oder einem Workshop.

**HEIMATSCHUTZ
ZENTRUM**
IN DER VILLA PATUMBAH

www.heimatschutzzentrum.ch



Gärten und Parks im Unterricht

Kulturgut Garten

Die Bearbeitung des Bodens zum Anbau von Pflanzen gehört zu den ganz frühen Kulturleistungen des Menschen. Sobald er die Fähigkeit erlangte, Pflanzen zu kultivieren und sich so von einem zufälligen Nahrungsangebot unabhängig zu machen – also in der Jungsteinzeit – erwachte das Bedürfnis, die kostbaren Pflanzen mit einem Zaun oder einer Mauer zu schützen. Der Begriff «Garten» hat dieselben sprachlichen Wurzeln wie «Gerte»; gemeint sind damit geflochtene Zäune aus Ästen und Zweigen, mit denen man den Garten im Mittelalter einfriedete, und ihn so von der Umgebung abgrenzte.

Zwar ist die Schweiz kein klassisches Gartenland wie Frankreich oder England, wo im Zuge von Schloss- und Villenbauten grosszügige Parkanlagen angelegt wurden. Doch auch bei uns gibt es eine vielfältige, wenn auch etwas kleinräumigere, Gartentradition. Mittelalterliche Klostergärten, Bauerngärten, Barock- und Landschaftsgärten, Uferpromenaden und Stadtpärke zeugen von einem grossen Gestaltungswillen in topografisch oft anspruchsvollem Terrain.

Auch wenn Gärten aus biologischen und kulturellen Gründen einem stetigen Wandel unterworfen sind, stehen die verschiedenen Gartentypen immer auch für eine Epoche. Genau wie ein Bauwerk erzählen sie uns etwas über ihre Entstehungszeit und den vorherrschenden Zeitgeist. Manchmal lassen sich in einem Garten gar verschiedene Zeitschichten ausmachen; so wurden beispielsweise barocke Gärten oftmals zu Landschaftsgärten umgestaltet.

Grünräume in Bedrängnis

Mit der verdichteten Bauweise, die unsere Landschaft schützen und die Zersiedelung stoppen will, geraten Gärten und Parks unter Druck: Hier wird ein Vorgarten überbaut, dort der Stadtpark zugunsten von Wohnungen verkleinert. Die Grünräume, die uns einerseits Raum für Erholung, Bewegung und Begegnungen bieten, andererseits aber auch Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt sind, geraten durch diese Entwicklung in Bedrängnis. Hier sind Lösungen gefragt, welche sowohl eine Verdichtung nach innen als auch den Erhalt von Gärten und Parks ermöglichen.

Die Unterrichtshilfe möchte die Schülerinnen und Schüler auf die Grünräume in ihrer näheren und weiteren Umgebung aufmerksam machen und so ein Bewusstsein für diese Anlagen schaffen. Denn nur wer mit einem Kulturgut vertraut ist, lernt es schätzen. Wenn es gelingt, den Kindern den besonderen Wert von Gärten und Parks zu vermitteln, werden sie eher Sorge dazu tragen und sich für deren Erhalt einsetzen.



Hinweise für Lehrpersonen

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler (SuS) können zwei Merkmale eines Gartens nennen.
- Die SuS können eine Kategorisierung in Garten/kein Garten vornehmen und diese begründen.

Dauer

45 Minuten

Ablauf

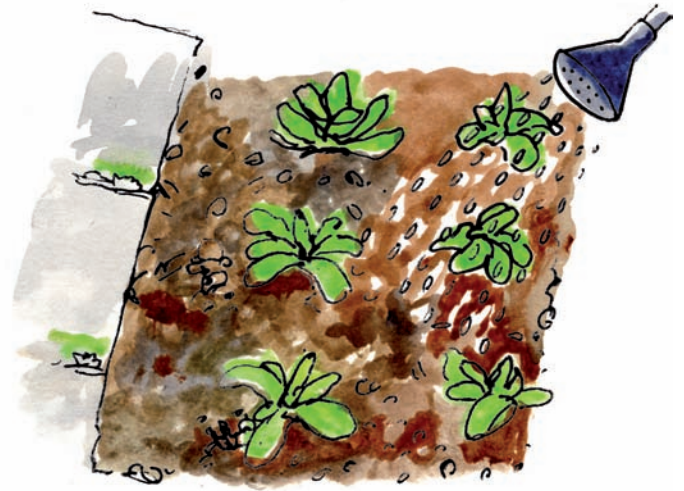
Die SuS werden aufgefordert, von zu Hause ein Bild eines Gartens mitzubringen (keine genauere Anweisung geben). Dieses kann aus einer Zeitschrift, einem Buch oder auch aus dem Internet stammen. Im Plenum werden die Bilder betrachtet und folgende Fragen besprochen:

- Kommen verschiedene Gärten vor?
- Wie könnte man die Gärten bezeichnen?
- Lassen sie sich gruppieren?

Die Lehrperson erklärt anschliessend eine Definition des Gartens.

Gruppenarbeit: Garten oder nicht?

Jede Gruppe erhält drei bis vier Bildkarten (siehe Anhang) mit unterschiedlichen Sujets, z. B. Stadtpark, Golfplatz, Fussballfeld etc. In der Gruppe diskutieren und entscheiden die SuS, ob es sich jeweils um einen Garten handelt oder nicht. Anschliessend stellen die Gruppen



im Plenum ihre Ergebnisse vor und platzieren ihre Bildkarten entsprechend an der Wandtafel (eine Seite Garten, andere Seite kein Garten). Wo ist sich die Klasse einig, wo nicht? Welche Sujets können nicht zugeordnet werden?

Folgende Fragen können diskutiert werden:

- Sollen auch Parks zu den Gärten zählen? Was ist der Unterschied zwischen einem Garten und einem Park?
- Gibt es aus Sicht der SuS weitere Kriterien für einen Garten, welche in der besprochenen Definition fehlen?
- Welche Orte sind privat, welche öffentlich?

Garten

Begrenztes Stück Land [am, um ein Haus] zur Anpflanzung von Gemüse, Obst, Blumen o. Ä. (Quelle: Duden 2016)

Park

Unter dem Begriff Park versteht man eine grössere Anlage mit Bäumen, Sträuchern, Rasenflächen, Wegen. (Quelle: Duden 2016)



Hinweise für Lehrpersonen

Lernziele

- Die SuS können einen Barockgarten von einem Landschaftsgarten unterscheiden und kennen mindestens zwei Merkmale dieser Gärten.
- Die SuS kennen mindestens fünf Gartentypen und können bestimmte Aktivitäten der Gartenbesucher einem Typ zuordnen.

Dauer

60 bis 90 Minuten

Ablauf

Die Lehrperson stellt den Bezug zur vorangehenden Einheit her und lässt die SuS nochmals rekapitulieren, welche Sujets die Klasse zur Kategorie Garten oder Park gezählt hat. Nun sollen einige Gartentypen näher betrachtet werden.

Zwei alte Gärten

In einem ersten Schritt geht es um den Barock- und den Landschaftsgarten: Die SuS arbeiten in Zweiergruppen, ein Kind liest einen Text zum Barockgarten, das andere den Text zum Landschaftsgarten. Im Anschluss erzählen sie einander, was sie gelernt haben, und lösen gemeinsam das zweiseitige Arbeitsblatt «Zwei alte Gärten».

Gärten und Menschen

In einem zweiten Schritt befassen sich die SuS mit weiteren Gartentypen. Sie ordnen auf dem Arbeitsblatt «Gärten und Menschen» verschiedene Situationen einem Gartentyp zu und suchen das passende Bild in den Bildkarten der Einstiegssequenz (siehe Anhang).



In zwei Szenen kommen Nutzungskonflikte in öffentlichen Anlagen zur Sprache. Diese können Anlass zu einem Klassengespräch geben: Wie würde ich mich verhalten? Welche Regeln gelten in einem öffentlichen Park?

Variante

Als weiterführende Arbeit können die SuS eigene Situationen erfinden, die sich in einem der behandelten Gartentypen ereignen. Sie präsentieren sie der Klasse, und die anderen Kinder erraten, wo die Szene spielen könnte.



Infoblatt: Der Barockgarten

Der Barockgarten entstand im 17. Jahrhundert (um 1660) in Frankreich und wird deshalb auch französischer Garten genannt. Damals war Ludwig XIV. an der Macht. Er nannte sich «Sonnenkönig», weil er mit seiner Macht und seinem Glanz alle überstrahlen wollte. Bei seinem Schloss Versailles in der Nähe von Paris liess er einen riesigen Garten anlegen, der zum Vorbild für viele Barockgärten in der ganzen Welt wurde.

Die Aufgabe des Barockgartens ist es, die Schönheit eines Schlosses oder eines Hauses zu betonen. Was sofort auffällt, sind die perfekten geometrischen Formen und die symmetrische (spiegelbildliche) Ordnung. Jedes Detail ist geplant, kein Grashalm darf frei wachsen. Bäume und Büsche werden zu Formen geschnitten. Wenn man vom Schloss auf den Garten blickt, sieht man prächtige Muster aus Blumen, Rasen, Hecken und Kieswegen.

Was konnte man in einem Barockgarten tun? Zum Ballspielen war er wohl kaum geeignet, aber spazieren oder «lustwandeln» konnte man darin wunderbar. Oft gehörte zur Anlage auch ein «Bois», dies ist ein Waldstück mit regelmässig gepflanzten Bäumen. Hier fanden die Hofbewohner Schatten und konnten sogar auf die Jagd gehen.

Viele Barockgärten wurden im Laufe der Zeit verändert. Aber auch heute gibt es noch typische Barockanlagen, die man besuchen kann: **Park Schloss Versailles** (Frankreich), **Garten Schloss Wildegg** (AG), **Garten Schloss Waldegg** (SO, Bild).





Infoblatt: Der Landschaftsgarten

Der Landschaftsgarten entstand im 18. Jahrhundert (um 1750) in England. Oft nennt man ihn auch den englischen Garten. Nachdem der Barockgarten lange Zeit sehr wichtig gewesen war, entwickelte sich in England ein neuer Stil: Die Anlagen sollten nicht mehr geometrisch gestaltet sein, sondern ganz natürlich aussehen. Die Gartenkünstler orientierten sich an Landschaftsbildern von berühmten Malern und versuchten, die Gärten als freie, paradiesische Natur zu gestalten. Bäume, Wege und Bäche sollten aussehen, als wären sie natürlich und zufällig hier.

Tatsächlich ist im Landschaftsgarten aber nichts zufällig. Auch wenn man es diesen Anlagen auf den ersten Blick nicht ansieht, steckt sehr viel Planung dahinter. Die Gartenarchitekten haben sich viel überlegt, z. B. : «Passen die roten Herbstblätter dieses Baumes zum braunen Dach nebenan?»

Die Gärten waren so angelegt, dass die Besucher sie auf verschlungenen Wegen erkunden konnten und immer wieder Neues darin entdeckten. Typisch für den englischen Garten sind sogenannte «Folies». Das sind kleine Bauwerke wie Kapellen, chinesische Häuser oder türkische Moscheen, welche eine bestimmte Stimmung im Garten erzeugen sollten. Oft konnte man diese Bauten gar nicht betreten. In manchen Gärten gab es sogar Schauspieler, die sich verkleideten und vorgaben, in diesen Bauten zu leben.

Typische Landschaftsgärten findet man heute noch hier: **Ermitage Arlesheim (BS), Ballypark Schönenwerd (SO, Bild), Patumbah-Park Zürich (ZH).**





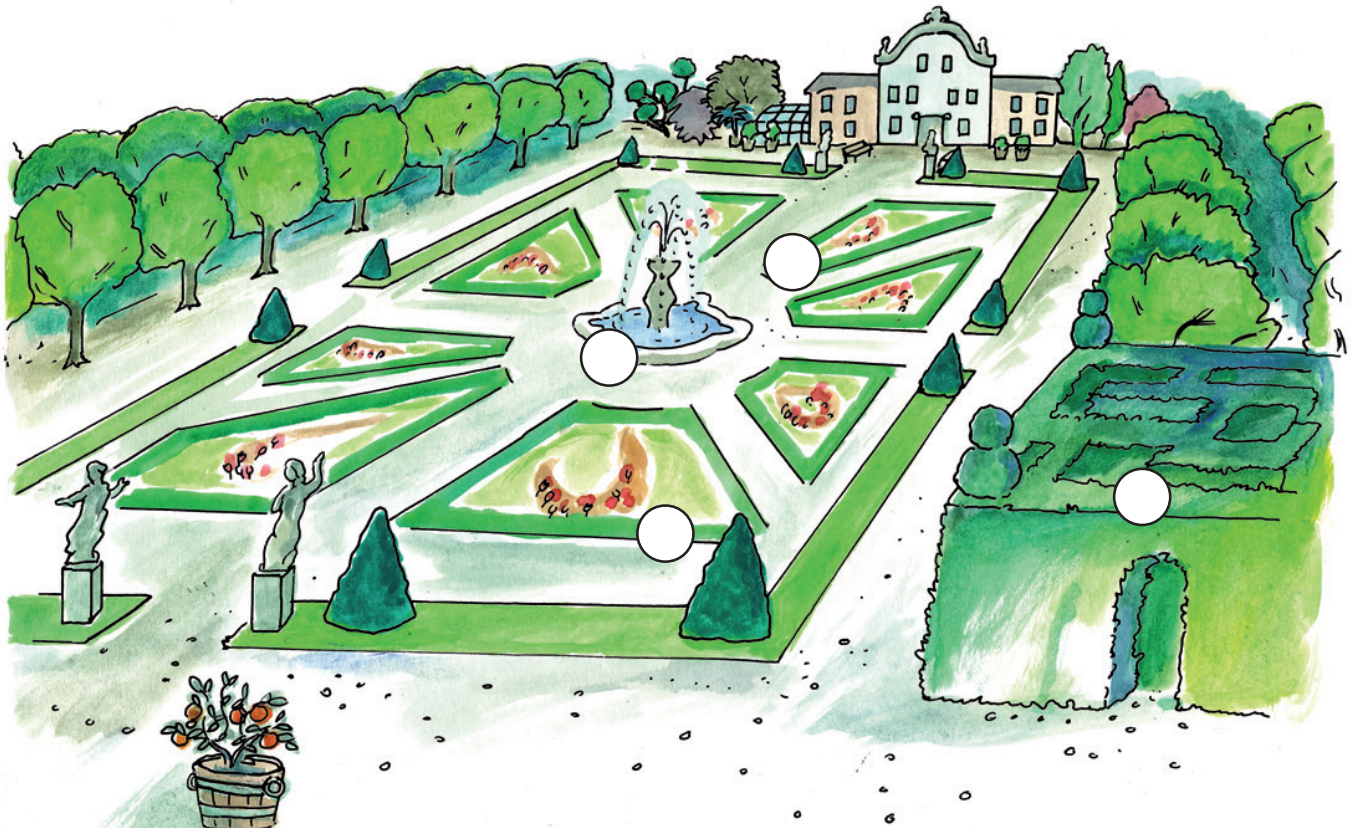
Zwei alte Gärten

Der Barockgarten und der Landschaftsgarten gehören zu den bekanntesten Gartentypen in der europäischen Geschichte. Kannst du die folgenden Sätze dem richtigen Garten zuordnen? Setze die Nummer in das passende Feld in der Zeichnung auf der zweiten Seite!

- ① Grosse und kleine Bäume stehen in Gruppen beieinander.
- ② Die Hauptachse ist schnurgerade und führt direkt zum Gebäude. Sie teilt den Garten in zwei Teile, die wie gespiegelt aussehen.
- ③ Das Bassin ist so gebaut, dass die Wasserfläche auch zur geometrischen Gartengestaltung passt.
- ④ Die grossen Rasenflächen nennt man «pleasure grounds».
- ⑤ Achtung, dieses Bauwerk darf nicht betreten werden! Es dient nur zur Dekoration und soll für eine besondere Stimmung sorgen.
- ⑥ Das Parterre besteht aus vielen Beeten, die oft mit Hecken eingerahmt sind.
- ⑦ Geschwungene Wege führen zu Aussichtspunkten.
- ⑧ Hügel und Senkungen geben dem Garten ein interessantes Terrain.
- ⑨ Im Irrgarten konnten sich die Hofbewohner amüsieren.



Zwei alte Gärten





Gärten und Menschen

Botanischer Garten, Schrebergarten, Gemeinschaftsgarten, Bauerngarten, Stadtpark

In welche Gärten oder Parks gehören die beschriebenen Situationen? Schreibe die richtige Bezeichnung in die Lücke, und finde die Nummer der entsprechenden Bildkarte heraus. Wenn du dir nicht sicher bist, hilft dir das Infoblatt «Weitere Gartentypen».



A
Frau Wiskemann spaziert durch den _____ und staunt über die Pflanzen aus verschiedenen Erdteilen. Am besten gefallen ihr die vielen Orchideenarten.

Bild Nr. ____

B
Anna möchte ihre Picknickdecke auf der grossen Wiese unter dem Baum ausbreiten. Doch die Familie, die den _____ soeben verlassen hat, hat ihren Müll einfach liegen gelassen. So eine Unverschämtheit!

Bild Nr. ____

C
Farbige Lampions hängen in den Bäumen, und die Kinder tanzen zur lauten Musik. Auch dieses Jahr ist das Sommerfest im _____ ein Höhepunkt für alle Gärtnerinnen und Gärtner aus dem Quartier!

Bild Nr. ____

D
Karin, Eva und Lea treffen sich nach der Arbeit im _____. Mit einem Schokoladeneis in der Hand setzen sie sich auf die Holzbänke und schauen den Joggern zu.

Bild Nr. ____

E
Bei heissem und trockenem Sommerwetter kommt Frau Maraia jeden Tag in den _____ und giesst ihre Pflanzen. Das reife Gemüse nimmt sie jeweils in ihre Stadtwohnung mit.

Bild Nr. ____

F
Kräuter, Gemüse und viele verschiedene Blumen wachsen schön geordnet im _____. Frau Hausmann schneidet gerade die Kräuter für ihre Teemischungen mit spezieller Heilkraft.

Bild Nr. ____



G
Im _____ werden gerade die Äpfel geerntet. Es sind dieses Jahr besonders viele, was alle Beteiligten freut.

Bild Nr. ____



Infoblatt: Weitere Gartentypen

Botanischer Garten

Ein botanischer Garten ist eine Art «lebende Pflanzenbibliothek». In ihm findet man eine Sammlung von Pflanzen aus allen Erdteilen, und bei einer Führung kann man viel über die verschiedenen Pflanzenarten erfahren. Diese Gärten entstanden in Verbindung mit den Universitäten zur wissenschaftlichen Erforschung der Pflanzen (Botanik). In der Schweiz gilt der Botanische Garten in Basel als ältestes Beispiel dieses Gartentyps. Er entstand 1589.

Stadtspark

Ein Stadtspark ist eine Grünanlage in einer Stadt, welche öffentlich zugänglich ist. Der Park bietet Spielwiesen, Sitzbänke und Spazierwege und ist ein Ort, wo sich die Stadtbewohner treffen und erholen können.

Schrebergarten

Der Name dieser Gärten geht zurück auf ihren Erfinder, den Arzt Dr. Schreber (1808–1861). Dieser fand, dass Gartenarbeit gut für die Gesundheit sei. Ein grosses Grundstück wird unterteilt in kleine Gärten, die gemietet werden, um Obst und Gemüse anzupflanzen. Meistens befindet sich auf dem Gartengrundstück auch ein kleines Gartenhaus. Die Mieter der Schrebergärten wohnen oft in einer Stadtwohnung, wo es keine Gärten gibt. In der Schweiz haben diese Gärten eine lange Tradition.

Bauerngarten

In diesen Nutzgärten werden Pflanzen mit viel altem Wissen angebaut. Allerdings wird in den Bauerngärten auch Wert auf das Aussehen gelegt, da der Garten vor dem Haus als Visitenkarte für die Bauernfamilie gilt. Bei der Gestaltung fliessen typische Elemente aus dem Klostergarten oder dem Barockgarten ein, z. B. symmetrische Blumenbeete.

Gemeinschaftsgarten

Ein Gemeinschaftsgarten befindet sich meistens in einer Stadt. Es ist ein Stück Land, welches von einer Gruppe von Menschen (Nachbarn, Freunden, Schülerinnen und Schülern) gemeinsam genutzt und freiwillig bewirtschaftet wird. Diese Art von Gartenarbeit zählt man zum «urban gardening», also dem Gärtnern in der Stadt.



Hinweise für Lehrpersonen

Lernziele

- Die SuS können verschiedene Haltungen in Bezug auf ein fiktives Bauprojekt aufzeigen.
- Die SuS können die Funktion von öffentlichen Grünflächen in dicht besiedelten Gebieten erklären.

Dauer

45 Minuten

Ablauf

Die auf dem Arbeitsblatt beschriebene Situation wird im Klassenverband gelesen. Im Anschluss daran ermitteln die SuS die verschiedenen Haltungen zum Bauprojekt.

Um die Kontroverse rund um das Bauprojekt zu betonen, kann die Situation als Rollenspiel inszeniert werden: Die Klasse wird in drei Gruppen unterteilt, wobei jede Gruppe eine der drei Rollen (Finn, Frau Jäger, Herr Egger) übernimmt und entsprechende Argumente für oder gegen die Überbauung des Parks erarbeitet. Anschliessend folgt eine Diskussion, die von



der Lehrperson oder einem Schüler moderiert wird. Folgende Aspekte können in die Diskussion einfließen:

- Die Gemeinde steht finanziell nicht gut da und kann durch einen Landverkauf Geld einnehmen.
- Die Gemeinde möchte wachsen und neue Bewohner anziehen.
- Weshalb sind öffentliche Grünflächen in dicht besiedelten Gebieten wichtig?
- Möglicherweise kennen die SuS auch konkrete Situationen aus ihrem Umfeld, wo Freiräume durch neue Bauprojekte verschwunden sind.



Ein Park soll verschwinden

Nach der Schule trifft sich Finn oft mit seinem Freund Rony im kleinen Park neben dem Gemeindehaus. Die beiden spielen Frisbee oder sitzen auf einer Bank und plaudern. Als sie sich wieder einmal dort verabreden, entdecken sie dieses Plakat.

Der kleine Park soll verschwinden, weil neue Wohnungen gebaut werden. Was denken wohl diese Personen darüber?



Finn

Schüler

.....

.....

.....



Frau Jäger

Gemeindepräsidentin von Hagendorf

Die Gemeinde hat das Land neben dem Gemeindehaus einer Firma verkauft, die darauf Mehrfamilienhäuser bauen will.



Herr Egger

Architekt

Er besitzt ein Architekturbüro in Hagendorf und hätte schon Ideen, wie man den Park überbauen könnte.

.....

.....

.....

.....



Hinweise für Lehrpersonen

Lernziele

- Die SuS können ihr theoretisches Wissen über Gartentypen in einer konkreten Umgebung anwenden.
- Die SuS können verschiedenen Eigenschaften eines Gartens/eines Parks erfassen und mögliche Verbesserungen formulieren.

Dauer

Zwei Lektionen bis einen halben Tag – je nach Anreise

Ablauf

Welche Gärten und Parks gibt es in unserem Quartier, in unserer Gemeinde? Im Plenum wird das Wissen über bestehende Gärten zusammengetragen. Die Gärten können auf einem grossen Orts- oder Quartierplan markiert werden. Welche Gartentypen finden wir? Handelt es sich um öffentliche oder private Anlagen?

Möglicherweise eignet sich ein Garten/Park in der näheren Umgebung für einen Besuch mit der Klasse. Andernfalls lohnt sich ein Besuch eines Parks in der Region. Eine Auswahl interessanter Gartenanlagen befindet sich im Anhang; eine ausführliche Übersicht mit Beschreibungen ist in der Publikation «Die schönsten Gärten und Parks» des Schweizer Heimatschutzes zu finden.

In Partnerarbeit füllen die SuS das Arbeitsblatt «Gartenbesuch» aus. Es empfiehlt sich, dieses Arbeitsblatt im Format A3 abzugeben.



Bei der Nachbearbeitung des Gartenbesuchs soll der Fokus auf der Beurteilung der Anlage und möglichen Optimierungen liegen. Was kann man in dieser Anlage tun, was nicht? Weshalb kommen die Leute hierher? Diese Auswertung bietet die Gelegenheit, die SuS für die Bedeutung von Grünanlagen im Siedlungsgebiet zu sensibilisieren.

Variante

Falls sich kein geeigneter Garten oder Park in der näheren Umgebung befindet, können die SuS als Alternative eine Vision eines Parks illustrieren. Im Plenum können mögliche Standorte in der Wohngemeinde/im Quartier besprochen werden. Was braucht es dazu? Wie werden die Grünflächen und Parkelemente gestaltet? Welche Bildkarten aus der Einstiegssequenz könnten als Vorbilder verwendet werden?

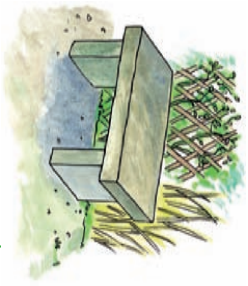
Thema: Gartenbesuch



Besuch im

(Name des Gartens/Parks)

(Gartentyp)



2 Ausruhen, Beobachten, Spielen

Wo würdest du diese drei Dinge tun? Finde passende Orte im Park, und versuche, sie deinem Partner möglichst genau zu beschreiben. Rater!

3 Findest du ein Schild mit Parkregeln?

Falls es keines hat: Welche ungeschriebenen Regeln gelten hier wohl? Schreibe die zwei wichtigsten auf.

6 Kennst du dich aus in der Tier- und Pflanzenwelt?

Suche und bestimme.

Ein Insekt:

Ein Vogel:

Ein Säugetier:

Drei grüne Pflanzen:

1 Was gibt es zu entdecken?

Mit offen Augen und gespitzten Ohren unterwegs. Schreibe, klebe oder zeichne.

Ein Geräusch

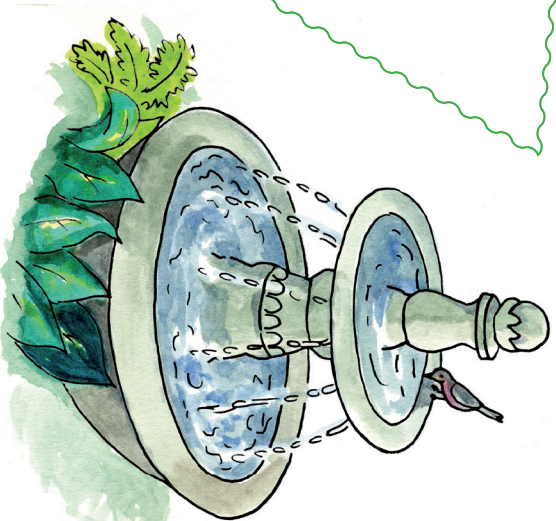
Ein Geruch

Ein Muster

Etwas Stacheliges

Etwas ganz Kleines

Etwas Rotes

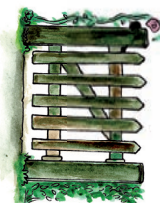


5 Was wäre, wenn du den Park verändern könntest? Was würdest du verbessern? Schreibe, zeichne.

4 Parkelemente und Einrichtung

Was findest du? Kreise ein.

- Mülleimer
- Zaun
- Beleuchtung
- Blumenbeet
- Brunnen
- Rasen
- Spielplatz
- Wasser
- Hügel
- WC
- Treppe
- Kiesweg
- Sitzgelegenheit
- Hecke
- Tor
- Kiosk





Bildkarten

1. Stadtpark, Kannenfeldpark, Basel BS
2. Barockgarten, Schloss Waldegg Feldbrunnen-St. Niklaus SO
3. Autobahnmittelstreifen, Ostschweiz
4. Bauerngarten im Emmental, Ried Ranflüh BE
5. Botanischer Garten, Bern BE
6. Campingplatz, Buochs NW
7. Waldfriedhof, Davos GR
8. Freizeitpark «Swissminiatur», Melide TI
9. Gemeinschaftsgärten «Plantages», Lausanne VD
10. Bärenpark, Bern BE
11. Uferpromenade/Stadtpark Foce del fiume Cassarate Lugano TI
12. Stadtpark, St. Gallen SG
13. Landschaftsgarten Ballypark, Schönenwerd SO
14. Golfplatz, Interlaken BE
15. Freibad Auhof, Zürich Schwamendingen ZH
16. Sportzentrum La Blécherette, Lausanne VD
17. Irrgarten, Diesse BE
18. Freizeitpark «Europapark», Rust Deutschland
19. Schrebergarten, Rüti ZH
20. Klostergarten, Kartause Ittingen, Warth TG
21. Marktplatz, Carouge GE
22. Gartenwirtschaft, Cham ZG
23. Wintergarten
24. Parkplatz



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21



22



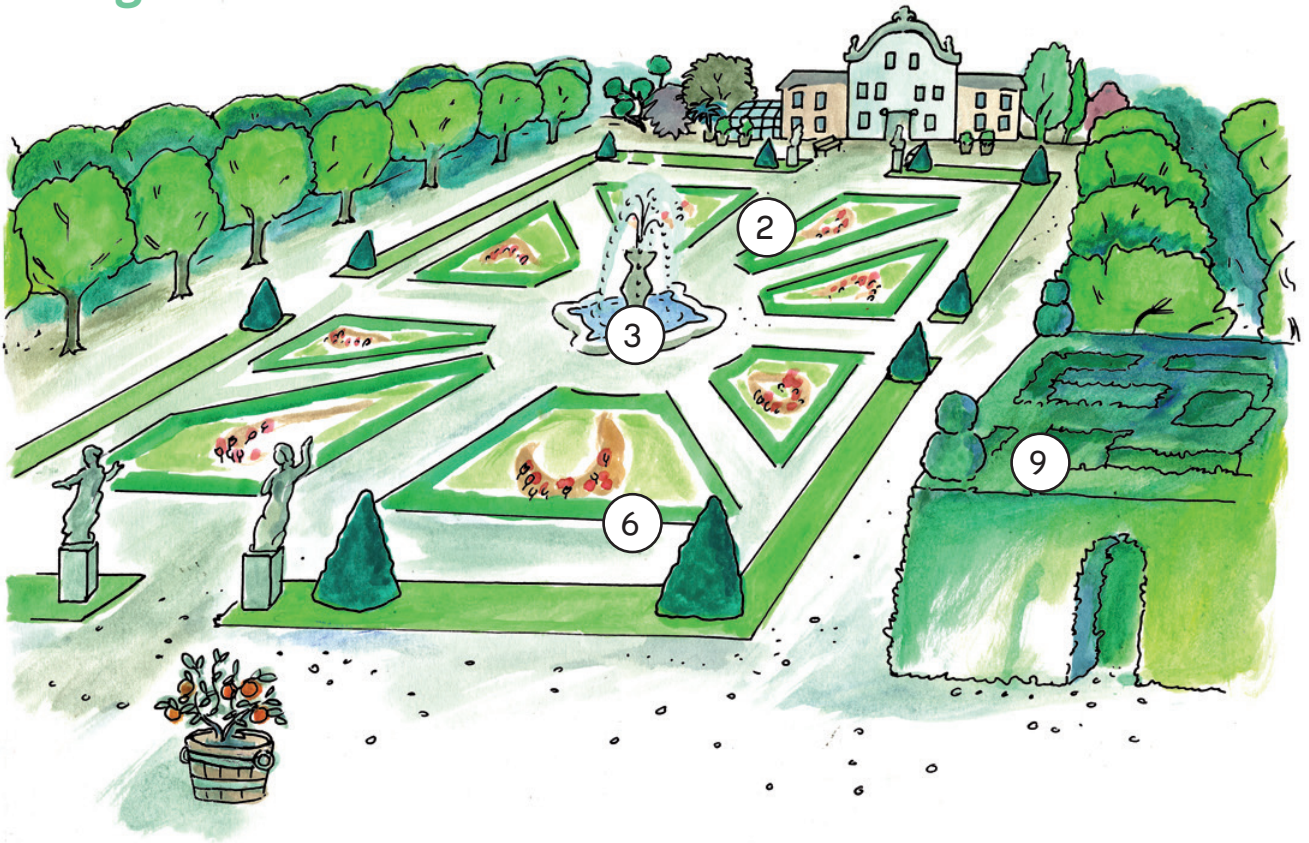
23



24



Lösung: Zwei alte Gärten





Lösung: Gärten und Menschen

A Botanischer Garten

Bild Nr. 5

B Stadtspark

Bild Nr. 1/11/12

C Gemeinschaftsgarten

Bild Nr. 9

D Stadtspark

Bild Nr. 1/11/12

E Schrebergarten

Bild Nr. 19

F Bauerngarten

Bild Nr. 4

G Gemeinschaftsgarten

Bild Nr. 9



Ausflugstipps

Auf in die Gärten und Parks! Hier finden Sie eine Auswahl von besonders interessanten Garten- und Parkanlagen in der Schweiz. Sie sind öffentlich zugänglich und eignen sich für einen Besuch mit der Klasse. Viel Vergnügen.

Westschweiz und Wallis

Garten Schloss Prangins, Prangins VD
Parks entlang des Genfer Seeufers, Genf GE
Parc des Rives, Stadtpark, Yverdons-les-Bains VD
Botanischer Garten Porrentruy, JU
Park Stockalperpalast, Stadtpark, Brig VS

Bern und Nordwestschweiz

Claramatte, Stadtpark, Basel BS
Ermitage, Landschaftspark, Arlesheim BL
Garten Schloss Wildegg, Wildegg AG
Ballypark, Landschaftspark, Schönenwerd SO

Zentralschweiz und Zürich

Park Schloss Meggenhorn, Meggen LU
Rieterpark, Landschaftspark, Zürich ZH
Josefswiese, Stadtpark, Zürich ZH
Zellwegerpark, Stadtpark, Uster ZH

Ostschweiz, Graubünden und Tessin

Stadtpark St. Gallen SG
Fontanapark, Stadtpark, Chur GR
Foce del fiume Cassarate, Stadtpark, Lugano TI
Brissago-Inseln, Botanischer Garten, Brissago TI

Eine ausführliche Übersicht mit Beschreibungen ist in der Publikation «Die schönsten Gärten und Parks» des Schweizer Heimatschutzes zu finden (2. Auflage, Zürich 2016).